

Spezialeinheiten

Verein hilft sofort bei Unfällen im Training und im Einsatz

Von Rüdiger Holecek

Auf den Ernstfall vorbereitet sein ist das Ziel des permanenten intensiven Trainings der Spezialeinheiten (SE). Gleichzeitig ist das Training selbst oft der Ernstfall. 70 bis 80 Prozent aller Unfälle mit manchmal schwerwiegenden Folgen ereignen sich bei den Übungen. "Das verwundert nicht", meint ein SEK-Mann: "Abseilen zum Beispiel, das im Einsatz relativ selten vorkommt, muss umso häufiger trainiert werden."

"SEK-Beamter beim Abseiltraining abgestürzt - Querschnittslähmung - Versetzung in den Ruhestand", lauten dann die Meldungen wie diese aus Köln im Jahr 1989, hinter denen sich tragische persönliche Schicksale verbergen. Eines dieser Schicksale heißt Eckhard Wölke. Nach dem tragischen Trainingsunfall ist er an den Rollstuhl gebunden und musste aus der Polizei ausscheiden. Was ihn nicht hinderte, ein neues Leben zu beginnen: Er studierte Jura, betreibt eine Anwaltskanzlei in Köln und stellt sein juristisches Wissen einem Verein zur Verfügung, der sich bundesweit um verunglückte Angehörige von Spezialeinheiten kümmert. Wolfram Schubert-Jost, Sprecher der "Soforthilfe nach gravierenden Unfällen e. V.":

"Ein tragischer Schießunfall, der sich vor zwei Jahren in Düsseldorf ereignet hat, machte uns klar, dass es irgendwann wieder eine Kollegin oder einen Kollegen aus den Spezialeinheiten treffen wird. Nachdem wir durch eine bundesweite Solidaritätsaktion dem schwer verletzten Düsseldorfer Kollegen auch finanziell helfen konnten, kam uns die Idee, völlig anlassunabhängig solche Aktionen durchzuführen, um sofort helfen zu können und die finanziellen Mittel schon zur Verfügung zu haben, wenn ein Unglück passiert." Bei einer bundesweiten Recherche innerhalb der Spezialeinheiten stellte sich heraus, dass ein solcher Verein für die Opfer mehr tun könnte, als mit Geld zu helfen. Eckhard Wölke: "Praktische Hilfe in Form von Rechtsberatung und Rechtsschutz im Versorgungsrecht ist besonders wichtig. Es sind manchmal schlichte Rechtsunkenntnis und mangelnde Erfahrung der Behörden mit solchen Fällen, die den verunglückten Kollegen schaden. Oft spielt nach solchen Unfällen auch der Zeitfaktor eine wichtige Rolle, wann was eingereicht, beantragt oder in welcher Frist gegen welche Entscheidungen Widerspruch eingelegt werden muss. Viele Sachbearbeiter werden - glücklicherweise - zu selten mit solchen Fällen konfrontiert."

Über die finanzielle und rechtliche Unterstützung potenzieller Unfallopfer bei den Spezialeinheiten will der Verein Fallzahlen recherchieren, Ursachen und Folgen von Einsatz- und Trainingsunfällen analysieren und statistisch zu einem Lagebild auswerten. Schubert-Jost: "Wir möchten mit dieser Arbeit bundesweit einen Beitrag im Hinblick auf die technische, taktische und präventive Entwicklung leisten." Der Verein, der im Januar 2000 ins Leben gerufen worden ist und in wenigen Tagen mit einer bundesweiten Pressekonferenz unter der Schirmherrschaft des ehemaligen nordrhein-westfälischen Innenministers Dr. Herbert Schnoor an die Öffentlichkeit treten wird, will gemäß seiner Satzung helfen, wenn eine Kollegin oder ein Kollege der Spezialeinheiten "durch ein schädigendes Ereignis mit gravierenden Folgen bei der Aus- und Fortbildung oder einem Einsatz von Spezialeinheiten in einen Notfall gerät".

Schubert-Jost: "Angehörige von SEK, vergleichbaren Interventionseinheiten oder MEK sind somit gleichermaßen angesprochen wie Angehörige einer Verhandlungsgruppe, die in der Face-to-Face-Verhandlung im Einwirkungsbereich des Täters geschädigt werden können, als auch Berater, Ausbilder

oder Techniker, die zum Beispiel bei Alarmierungsfahrten verunglücken können. Unser Ziel ist es, bundesweit Mitglieder für diese Idee zu werben und in jedem SE-Standort durch einen Ansprechpartner präsent zu sein."

Kontakt: SOFORTHILFE nach gravierenden Unfällen e. V., c/o Polizeipräsidium Düsseldorf, Jürgensplatz 5-7, 40219 Düsseldorf. Telefon: 0211/870-4870, Telefax 0211/870-4871.
E-Mail: soforthilfe@t-online.de, Internet: www.SE-V.de

(aus **DEUTSCHE POLIZEI 12/2000**)